

Kleine Anfrage

des Abg. Lars Patrick Berg AfD

und

Antwort

des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport

Mobbing von Bauernkindern

Kleine Anfrage

Ich frage die Landesregierung:

1. Welche Förderprogramme gibt es, die Kindern und Jugendlichen in der Schule die moderne Landwirtschaft vermitteln?
2. In welchem Umfang werden diese Förderprogramme genutzt?
3. Was unternimmt die Landesregierung, damit mehr Schulen die Förderprogramme annehmen?
4. Wie viele Fälle sind der Landesregierung bekannt, in denen Schulkinder aufgrund ihrer in der Landwirtschaft tätigen Familie Opfer von Mobbing wurden?
5. Ist ihr bekannt, dass Bauernkinder häufiger Opfer von Mobbing werden als andere Schulkinder?
6. Sieht die Landesregierung einen Zusammenhang mit der Darstellung der modernen Landwirtschaft durch Umwelt- und Tierschutzverbände und dem Mobbing von Bauernkindern?

09.02.2018

Berg AfD

Begründung

Es klagen immer mehr Landwirte, dass ihre Kinder gemobbt werden. Mit dieser Kleinen Anfrage soll festgestellt werden, ob die Landesregierung das Problem im Fokus hat und Maßnahmen dagegen einleiten will.

Antwort

Mit Schreiben vom 6. März 2018 Nr. 26-/6500.20/958/1 beantwortet das Ministerium für Kultus, Jugend und Sport im Einvernehmen mit dem Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz die Kleine Anfrage wie folgt:

Ich frage die Landesregierung:

1. Welche Förderprogramme gibt es, die Kindern und Jugendlichen in der Schule die moderne Landwirtschaft vermitteln?

Das Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz unternimmt insbesondere folgende Maßnahmen, damit Kinder und Jugendliche in der Schule Einblick in die Landwirtschaft, den Garten- und Weinbau in Baden-Württemberg erhalten:

Das Projekt „*Lernort Bauernhof in Baden-Württemberg*“ wird getragen von den Landjugendverbänden und der Schwäbischen Bauernschule in Bad Waldsee mit der Unterstützung des Landes Baden-Württemberg, des Berufstandes, der Wirtschaft, den Landkreisen und den regionalen Initiativen. Es bietet den Betrieben der Landwirtschaft die Möglichkeit, sich als außerschulischer Lernort zu öffnen. Bei jungen Menschen sind das Bild von der Landwirtschaft einschließlich Gartenbau und das Wissen um eine nachhaltige und ressourcenschonende Erzeugung und Verarbeitung von Lebensmitteln nicht mehr durch eigene Erfahrungen geprägt. Kindern und Jugendlichen soll daher im Sinne einer Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) unmittelbarer Zugang zu Erzeugern und Verarbeitern von Lebensmitteln und erneuerbaren Energien verschafft werden. Sie erfahren aus erster Hand alles über die natürlichen Zusammenhänge, die Herkunft, die regionale Vielfalt von Lebensmitteln und deren Bedeutung für die eigene Ernährung und für unsere Kulturlandschaft und die damit verbundenen wirtschaftlichen, ökologischen und gesellschaftlichen Zusammenhänge.

Durch den unmittelbaren Kontakt zu den landwirtschaftlichen Familien leistet das Projekt auch einen wertvollen Beitrag zur Berufsfindung von jungen Menschen. Über die Verwaltungsvorschrift des Ministeriums für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz zur Förderung des Projektes „Schaffung von Transparenz vom Erzeuger bis zur Ladentheke im Lernort Bauernhof (LoB)“ gewährt das Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Zuwendungen an landwirtschaftliche Betriebe und Gartenbaubetriebe für die Durchführung von Bildungsmaßnahmen mit Schulklassen und Kinder- und Jugendgruppen.

Im Rahmen des Projektes „*Europa Minigärtner*“ werden Kinder durch regelmäßige Besuche in Profibetrieben des Gartenbaus an die Themen Natur, gesunde Ernährung sowie an gärtnerische Berufsbilder herangeführt. Sie können Zusammenhänge und Entwicklungszyklen an der Pflanze unmittelbar nachempfinden und gärtnerische Aufgaben aktiv erleben. Kinder im Alter von etwa 9 bis 11 Jahren treffen sich über zwei Jahre hinweg in der Regel monatlich regional in verschiedenen Betrieben des Gartenbaus. Das Projekt wurde im Jahr 2013 durch die Mainau GmbH als außerschulische Initiative ins Leben gerufen und in den ersten Jahren durch das Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz finanziell unterstützt. Zwischenzeitlich wird das Minigärtner-Programm auch in Zusammenarbeit mit Schulen und mit einjähriger Dauer angeboten.

Das Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz hat in Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Kultus, Jugend und Sport bereits zwei Mal eine Schulgarteninitiative unter dem Motto „*Lernen für die Zukunft – Gärtnern macht Schule*“ durchgeführt. Ziel ist es, u. a. Kinder und Jugendliche durch Schulgartenarbeit an gärtnerische Tätigkeiten heranzuführen. Schulen sollen bei der Planung, Anlage und Weiterentwicklung ihres Schulgartens oder Schulgeländes unterstützt werden. Zugleich geht es darum, den Schulgarten in den Unterricht einzubinden.

Das Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz unterstützt die Öffentlichkeitsarbeit landwirtschaftlicher Unternehmen seit vielen Jahren mit der Aktion „*Gläserne Produktion*“. Dabei öffnen Landwirtinnen und Landwirte für die interessierte Bevölkerung ihre Hofstore, sodass ein persönlicher Kontakt und Austausch möglich ist. Im Rahmen der Landesaktion „*Gläserne Produktion*“ gibt es als ein Maßnahmenpaket einen Besuch von landwirtschaftlichen Betrieben durch Schulklassen. Dies erfolgt in der Regel in Zusammenarbeit mit den Landjugendverbänden vor Ort.

Auf dem Landwirtschaftlichen Hauptfest 2018 werden das Ministerium Ländlicher Raum und Verbraucherschutz und der Landesbauernverband Baden-Württemberg wie in den vergangenen Jahren wiederum das „*Grüne Klassenzimmer*“ anbieten. Mitten in der Großstadt können Schülerinnen und Schüler hautnah alle Themen rund um die heimische Agrar-, Ernährungs- und Forstwirtschaft erleben. Im Rahmen des „*Grünen Klassenzimmers*“ wird ein umfangreiches, vielfältiges und maßgeschneidertes Informationsprogramm angeboten. So können Schulklassen zum Beispiel Führungen oder Unterrichtseinheiten zu verschiedenen Schwerpunktthemen buchen. Die Führungen werden insbesondere von jungen Landwirtinnen und Landwirten durchgeführt.

Zur Vermittlung von Kenntnissen zur Landwirtschaft dient auch der *Schulbauernhof* in Niederstetten-Pfizingen (Main-Tauber-Kreis). Dieser ist eine Einrichtung des Landes Baden-Württemberg. Der Aufenthalt am Schulbauernhof soll Kindern und Jugendlichen wirklichkeitsnahe Einblicke in landwirtschaftliche Zusammenhänge vermitteln. Darüber hinaus gibt es Angebote weiterer privat geführter Schulbauernhöfe im Land.

Die Grundlage zur Vermittlung von Kenntnissen über die moderne Landwirtschaft bilden an den allgemein bildenden Schulen die Bildungspläne 2016. Alle Pläne sind unter folgender Adresse aufrufbar: <http://www.bildungsplaene-bw.de/Lde/Startseite>. Seit dem Schuljahr 2004/2005 legen die Bildungspläne in Baden-Württemberg fest, über welche Kompetenzen Schülerinnen und Schüler zu einem bestimmten Zeitpunkt ihrer Schulkarriere verfügen müssen. Auch die Bildungspläne 2016 sind kompetenzorientiert formuliert. Das Unterrichtsgeschehen wird durch diese Bildungspläne weniger über Inhalte als über Kompetenzen gesteuert. Daher lassen sich einzelne Inhalte schwerer verorten, als dies in traditionellen Lehrplänen der Fall ist.

Anknüpfungspunkte zur Behandlung der Thematik sind in den Fächern Sachunterricht der Grundschule, Geographie und Biologie sowie in dem neuen Fächerverbund Biologie, Naturphänomene und Technik (der Klassen 5 und 6) und dem neuen Fach Alltagskultur, Ernährung, Soziales (des Gemeinsamen Bildungsplans für die Sekundarstufe I) gewährleistet.

Beispiele:

Fach Alltagskultur, Ernährung, Soziales:

- Die Schülerinnen und Schüler können außerschulische Lernorte erkunden (zum Beispiel lebensmittelerzeugende, -verarbeitende Betriebe, soziale Einrichtungen, Verbraucherschutzinstitutionen). [Prozessbezogene Kompetenzen: 2.1 Erkenntnisse gewinnen]
- Die Schülerinnen und Schüler können aktuelle Produktionstechniken im Lebensmittelbereich beschreiben sowie Vor- und Nachteile diskutieren und bewerten (z. B. Einsatz von Gentechnik, Nanotechnologie). [Teilkompetenz 3.2.1 Ernährung und Gesundheit]

Geographie:

- Die Schülerinnen und Schüler können anhand eines Betriebsbeispiels die Abhängigkeit der Landwirtschaft von der naturräumlichen Ausstattung und vom Markt herausarbeiten (Landwirtschaft, z. B. Ackerbau, Grünlandwirtschaft, Sonderkultur, Boden, regionales Produkt, saisonales Produkt). [Teilkompetenz 3.1.4.1 Wechselwirkungen zwischen wirtschaftlichem Handeln und Naturraum]

2. In welchem Umfang werden diese Förderprogramme genutzt?

3. Was unternimmt die Landesregierung, damit mehr Schulen die Förderprogramme annehmen?

Die Akzeptanz der verschiedenen Maßnahmen und Programme stellt sich wie folgt dar:

Im Jahr 2017 haben rund 30.000 Schülerinnen und Schüler an Hofbesuchen teilgenommen. Die zentrale Koordinierungsstelle qualifiziert die am Projekt teilnehmenden landwirtschaftlichen Betriebe regelmäßig für ihre Tätigkeit. Die zentrale Koordinierungsstelle führt zudem in Kooperation mit den unteren Landwirtschaftsbehörden und den regionalen Lernort Bauernhof-Initiativen Fortbildungen für Lehrkräfte an den allgemeinbildenden Schulen im Rahmen der Themenreihe „Willkommen in der Wirklichkeit“ durch, bei denen die Lehrkräfte sowohl über die Urproduktion als auch über die Verarbeitung und die Vermarktung von Lebensmitteln im vor- und nachgelagerten Bereich informiert werden.

Die „Europa Minigärtner“ sind in Regionalgruppen organisiert. Zurzeit sind 14 Gruppen aktiv, 8 Gruppen wurden bereits abgeschlossen, weitere sind in Vorbereitung.

An den bisherigen Schulgarteninitiativen unter dem Motto „Lernen für die Zukunft – Gärtnern macht Schule“ haben sich im Schuljahr 2013/2014 insgesamt 175 Schulen sowie 159 Schulen im Schuljahr 2015/2016 beteiligt.

An dem Angebot der Landesaktion „Gläserne Produktion“ im Jahr 2016 nahmen ca. 2.300 Schülerinnen und Schüler teil.

Im Jahr 2014 nahmen 91 Schulklassen das Angebot des „Grünes Klassenzimmers“ an, zudem fanden 22 Führungen von Schulkassen zu Spezialthemen statt.

Wie die Zahlen belegen, werden die ergriffenen Maßnahmen sehr gut angenommen. Insbesondere über Information und Fortbildungen von Lehrkräften sowie Berichte in den Medien über die örtlichen Aktionen gelingt es, eine breite Beteiligung zu erhalten.

4. Wie viele Fälle sind der Landesregierung bekannt, in denen Schulkinder aufgrund ihrer in der Landwirtschaft tätigen Familie Opfer von Mobbing wurden?

In verschiedenen Besprechungen des Ministeriums für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz mit Verbänden wurde das Thema Mobbing von Kindern aus Landwirtschaftsfamilien angesprochen. Im Landwirtschaftlichen Wochenblatt vom 10. Februar 2018 berichtet die Präsidentin des Landfrauenverbandes Württemberg-Hohenzollern, dass eine aktuelle Umfrage zeige, dass es sich beim Thema Mobbing von Bauernkindern nicht nur um Einzelfälle handele.

Konkrete Fälle, in denen Schulkinder aufgrund ihrer in der Landwirtschaft tätigen Familie zu Opfern von Mobbing wurden, liegen dem Kultusministerium nicht vor.

5. Ist ihr bekannt, dass Bauernkinder häufiger Opfer von Mobbing werden als andere Schulkinder?

Dem Kultusministerium liegen keine Hinweise vor, dass Bauernkinder häufiger Opfer von Mobbing werden als andere Schulkinder.

6. Sieht die Landesregierung einen Zusammenhang mit der Darstellung der modernen Landwirtschaft durch Umwelt- und Tierschutzverbände und dem Mobbing von Bauernkindern?

Die EMNID Studie vom März 2017 über das „Image in der deutschen Landwirtschaft“ hat gezeigt, dass vor allem einschlägige Reportagen und Dokumentationen als mediale Einflussquelle gesehen werden. Sehr häufig sei die Berichterstattung zur Landwirtschaft negativ. Die Studie zeigt weiter auf, dass der direkte Kontakt und persönliche Erfahrungen mit der Landwirtschaft als Informationsquelle an Bedeutung gewinnen. Diesen Weg beschreitet das Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz, um Kindern und Jugendlichen ein realistisches Bild von der heutigen Landwirtschaft in Baden-Württemberg zu vermitteln. Durch die Bearbeitung der entsprechenden Themen im Unterricht setzt auch das Kultusministerium darauf, Inhalte über die Landwirtschaft angemessen zu vermitteln.

Dr. Eisenmann
Ministerin für Kultus,
Jugend und Sport